

Kernaussagen Florian Pronold

Das Wichtigste im Überblick:

- Es muss gelingen, Kreisläufe weitestgehend zu schließen.
- Die Öffentliche Hand ist in der Verantwortung.
- Der Gebäudebestand lässt sich nicht von der Quartiers- und Stadtentwicklung trennen.

"Meines Erachtens haben wir noch ein enormes Potenzial beim Thema Ressourceneffizienz im Bereich Bauen. In den Abläufen, bei der Frage, wie gehen wir mit den Abfällen um und wie verhindern wir welche."

"Aber bei der Schließung von Kreisläufen stoßen wir auf ein Grundproblem: Architekten in Deutschland sind so geprägt, dass sie Gebäude für die Ewigkeit bauen und deswegen ist es unvorstellbar, dass es zu so etwas wie Rückbau kommt. Wir haben in anderen Ländern und Bautraditionen viel stärker die Frage des Rückbaus in der Betrachtung."

"Was uns beim Thema Ressourceneffizienz gelingen muss, ist, Kreisläufe so weit wie möglich zu schließen. Ich kann Ihnen eine Menge Punkte aufzählen, die wir dafür schon gemacht haben. Dazu gehört aber auch, dass wir zu besseren Lösungen kommen müssen."

"Bei der Frage der Baustoffe müssen wir dazu kommen, mehr Recyclingprodukte einzusetzen. Da ist die Öffentliche Hand in starker Verantwortung. Ich habe immer wieder in Diskussion mit der Wirtschaft gehört, dass die Nachfrage viel zu gering ist. Das ist auch bei Ausschreibungen der Fall. Das Land Berlin ist hier vorangegangen und bevorzugt recyclingfähigen Beton."

"Gerade weil Bund, Länder und Kommunen große Investoren sind, muss die Öffentliche Hand mit gutem Beispiel vorangehen."

"Außerdem müssen wir uns den Lebenszyklus von Gebäuden anschauen, auch die Stoffe und was das bedeutet."

"Wir haben auf Bundeseite bisher immer versucht, den Bauherren nicht vorzugeben wie sie bauen. Aber wenn ich mir den CO²-Verbrauch anschau, dann müssen wir klar machen, welche Lösungsansätze es gibt, um zum Beispiel verstärkt mit Holzbau und anderen Dingen voranzukommen."

"Eine andere Art auf dem Bau zu arbeiten ist die serielle Vorfertigung, auch dort können wir deutliche Effizienzen heben, was die CO²-Einsparung angeht. Da müssen wir uns schneller auf den Pfad begeben."

"Ansprechen möchte ich auch, dass wir den Gebäudebestand nicht trennen können vom

Quartiersansatz und der Stadtentwicklung. Hier gibt es zu wenig Beispiele, weil es oft auch unsinnig ist, einzelne Gebäude zu dichten und zu dämmen, wenn es über eine CO²-neutrale Nahwärmeversorgung gelingen könnte, ganze Komplexe anzuschließen."

"Wir haben im Bereich des nachhaltigen Bauens noch eine ganze Menge Praxis vor uns, um das umzusetzen, was an Wissen, Ideen und Strukturen da ist."